

# Steinmark'sches Wochenschatz.

Zeitschrift

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redakteur: Rudolf Schneider.

Landsberg a. W., Sonnabend den 25. Mai.



Vierteljährlich.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen).

Abonnement:

Inserate:

Die einspallige große Zeile 2 Sgr.

Die dte. kleine Zeile 1

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei

## Politische Wochenschaus.

Der Londoner Vertrag über Luxemburg ist von den Souveränen ratifiziert worden, und es steht demnach in etwa acht Tagen seine Veröffentlichung bevor, welche allerding schwerlich etwas Neues bringen dürfte. Das Verbleiben des Großherzogthums im Zollverein ist durch das eigene Interesse dringend geboten, und jedenfalls bis zum Ablauf der jetzigen zwölftägigen Periode feststehend. Später wird man allerding eines neuen Vertrages bedürfen, bei dessen Abschluss aber auch die materiellen Verhältnisse einen hervorragenden Einfluss aussüben werden. Inzwischen hat sich die allgemeine Meinung über die ganze Angelegenheit geklärt. Man erkennt grobenteils an, daß die Notwendigkeit eines Vergleiches vorhanden war, und daß man sich begnügen müste, das Land vor der Auktion zu bewahren. Natürlich sprechen besonders süddeutsche radikale Blätter von dem "Zurückweichen" Preußens, welches "Deutschlands Ehre Preis gegeben" habe. Mit besonderem Begegnen dagegen wird hervorgehoben, daß dem weiland deutschen Bunde etwas Nützliches nie passirt sei. Letzteres ist vollkommen falsch. Gerade der Bunde hat sich nie um Luxemburg gekümmt. Er hat zugelassen, daß es ohne allen Zusammenhang mit Deutschland blieb, daß es mehr und mehr französisch wurde. Er erklärte sich niemals unkompetent, wenn der Großherzog (König von Holland) die Verfassung verlegte — er trug einen großen Theil des Schuld, daß unter den Luxemburgern so wenig Nationalgefühl vorhanden ist. Jene Süddeutschen Stimmen aber, es sind dieselben, die während der Kriegsgefahr über Preußens Chauvinismus jämmernd oder gar eine Kooperation mit den Franzosen in Aussicht stellten.

Natürlich wollte auch König Georg die Gelegenheit benutzen, um die "Welfenherrschaft bis an das Ende der Tage" wieder herzustellen. Es gelang der preußischen Regierung, eine weitverzweigte Verschwörung zu entdecken, welche von Wien aus in Hannover angezettelt wurde. Es sollte in Arnhem in Holland eine Hannoversche Legion gebildet werden, die bei einem Kriege Preußens mit Frankreich Hannover zurückerobern sollte. Das Volk selbst ist diesem Planen vollständig fern geblieben, er fand natürlich eine große Unterstützung in der Umgebung der Königin Marie, deren Aufenthalt in ihrem früheren Reiche unsere Regierung in fast übergroßer Langsamth noch immer gestattete. Die Verschwörung fand ferner den fast einzigen Aufhalt in den Kreisen des Adels und der Ritterlichkeit! Es wird hierdurch jede Veranlassung wegfallen, diese Elemente zu schaden und ihnen eine bevorrechtigte Stellung zu gewähren — sie haben gezeigt, daß Preußen niemals auf ihre ewige Loyalität zählen kann. Die einzige Stütze, aber eine um so stärkere, besitzt unsere Regierung in der liberalen Partei der annexirten Länder — das hat selbst der Minister Graf Eulenburg offen anerkannt. Die Stellung dieser Partei ist indessen so lange eine überaus schwierige, als sie im Ministerium, neben dem Grafen Bismarck, dem Kriegsminister v. Voyn und dem Finanzminister v. d. Heydt, welche, ohne selbst zur liberalen Partei zu gehören, aus Gründen der allgemeinen Politik zu Zugeständnissen an dieselbe bereit sind, und sie gemacht haben, z. B. Graf Lippe und Graf Eulenburg sich befinden, von denen man ein Gleiches gewiß nicht sagen kann. Eine Erziehung dieser durch Männer, immerhin von konservativer Gesinnung, aber ohne die neueste Lüden-Theorie des Justizministers, würde für die Politik des Grafen Bismarck geradezu ein Erfolg sein. Ohne die Mithilfe von freimüting Politikern, wie Miquel, v. Beuningen, Braun, Detcker und Andere, wied man nie etwas erreichen, und sie zu gewinnen, giebt es nur ein Mittel. Ferner wird die neueste Hannoversche Geschichte wieder dem weitschauenden Blicke des Graf Bismarck Recht geben, der Hannover theilen und in Verbindung mit Westphalen, Thüringen, Altmark, Holstein, bringen wollte, so daß nur ein kleiner Kern als Regierungsbezirk Hannover übrig geblieben wäre. Vielleicht ist auch unser Ministerium des Innern nunmehr geneigter, dieser Ansicht beizustimmen.

In Österreich ist der Vorhang wieder einmal

über einem neuen parlamentarischen Schauspiel aufgegangen. Der Reichsrath ist durch eine auerkennenswerte liberale Thronrede eröffnet worden, nachdem die ernannten Präsidenten beiden Häusern, Fürst Auersperg und Bürgermeister Gisela, am Tage vorher in ihren Ansprachen die unbedingte Rothwendigkeit eines liberalen, ehrlich-konstitutionellen Systems sehr energisch betont hatten. Die Polen, von der Regierung sehr gehätschelt, sind vollständig erschienen, dagegen hielten sich die übrigen Slaven zurück, und viele von ihnen, besonders die Czechen, befinden sich zur Zeit in Moskau bei einem Congresse aller nicht polnischen Slavenstämme. Die Czechen, sowie die Slaven des ungarischen Königreiches großen bitter über die neue Phase der österreichischen Verfassungsgerichte, und werden, im Bunde mit Bürgertum, Adel und Prälatenthum, Alles aufzubieten, um ihre etwante Entwickelung zu hindern. Wir wünschen Österreich gewiß von Herzen, daß ihm dem schwereprüften, die Versprechungen der kaiserlichen Thronrede in Erfüllung gehen. Ghe aber nicht das Konkordat aufgehoben ist, glauben wir nicht an den Ernst des Entschlusses. Gelingt es Herrn v. Beust nicht, diesen römischen Vertrag zu bejteigen, so wird auch er, gleich seinen Vorgängern scheitern. Nicht minder schwierig ist die finanzielle Lage. Der Reichstag wird und muß darauf dringen, daß die Schadenslast gleichmäßig auf beide Reichshälften vertheilt werde, und daß Österreich in volkswirthschaftlicher Beziehung (Zölle, indirekte Steuern, Gewerbezeuge) ein einheitliches Ganze bilden. Ist das nicht der Fall, so bleibt Österreich machtlos. Werden aber die Ungarn darauf eingehen? Vorläufig scheinen sie wenig dazu geeignet.

Österreichs Nachbar, der frante Mann in der Türkei, hat mit nicht minderen Schwierigkeiten zu kämpfen. Russland führt unter den Slaven nach besten Kräften, Aegypten wird immer selbständiger, und der Aufstand in Candia ist noch unbekämpft. Die europäischen Mächte, bis auf England, haben ihm gerathen, sich des Letzteren, als eines ungesunden Gliedes, durch eine Art Amputation zu entledigen, indem er es Griechenland überlässe. Indessen weigert der Padischah sich hartnäckig, diese Operation an sich vollzogen zu lassen, und rechnet mehr auf Ömer Pascha und sein Heer. Nicht mit Unrecht meint die türkische Regierung, es werde mit Candia nicht genug sein, man werde vielleicht bald genug dieselben Ansprüche in Bezug auf Epirus und Thessalien erheben.

Italien verath über seine Neugestaltung, über innere und finanzielle Reformen, welche notwendig sind, soll das schöne Land nicht dem Schicksale Spaniens verschaffen. Leider fehlt ihm seit Garous Tode ein Staatsmann im großen Styl, dessen Autorität der Herrschaft der Cliques und Coterie ein Ende macht. Bis jetzt geschah nichts, was eine radikale Heilung der vielen Schäden in irgendwie sichere Aussicht stellte.

England erlebt das merkwürdige Schauspiel, daß sein konservatives Ministerium eine höchst liberale Reform-Bill durchsetzt. Nicht das erste Mal freilich, denn auch die Emancipation der Katholiken, sowie die großartige Handels-Reform, war das Werk konservativer Ministerien.

In Frankreich hat die Ausstellung endlich angefangen, gute Geschäfte zu machen, und Paris schwimmt in Jubel über die glänzenden Feste, und nicht am wenigsten über die guten Einnahmen. Der König und der Kronprinz von Preußen, der Kaiser von Russland, der König von Italien, und selbst der Sultan werden erwartet, und schon jetzt könnte das kaiserliche Paar in Gesellschaft des Königs und der Königin von Belgien, des Prinzen von Wales und seines Bruders, des Prinzen Oskar von Schweden und Anderer, bei Lord Cowley sich bewirthen lassen. Der heiterste Tag freilich der Prinz von Wales gewesen sein, trotzdem seine Frau noch immer schwer frank-darmieder liegt und die Gefahr einer lebensgefährlichen Operation noch nicht von ihr abgewendet werden konnte. Die Kaiserin der Franzosen aber möchte wohl des einzigen Sohnes gedenken, der, wie es scheint, im besten Fall noch viele Wochen in St. Cloud Relaton's Pflege bedürfen, wahrscheinlicher nie gesunden wird.

Die Königin der Belgier aber konnte vielleicht des Veters und Schwagers nicht vergessen, Kaiser Maximilian, den der Mann neben ihr nach Mexiko brachte, und dem sein Marschall Bazaine zurückzukehren hindekte, und über den sie nun die Nachricht eines schimpflichen Todes täglich erwarten kann, während es dem König der Belgier nicht fern lag, sich der Schwester in Miramare, der Kaiserin Charlotte von Mexiko, welche, in Folge dieses napoleonischen Unternehmens und seines Misserfolgs, dem Wahnsinn verfiel. Es liegt ein eigenhümlicher Dost über den Hesten des Kaisers der Franzosen.

## Zeitung-Nachrichten.

Berlin. Am Freitag den 31. Mai wird die zweite Abstimmung über die Norddeutsche Bundesverfassung statt finden, worauf dieselbe im Herrenhause ohne Zweifel in erster Lesung so rasch wird erledigt werden, daß ihre zweite Lesung dort noch im Anfang des letzten Drittels Juni erfolgen kann. Die Bekündigung und die Constitution des Bundes wird dann nicht lange auf sich warten lassen, indem die Landtage der übrigen verbündeten Staaten bis dahin wohl sämlich ebenfalls die Annahme werden ausgesprochen haben. Der Bundesrat wird alsdann mit Bechleunigung an die Ausführung des Artikels 79 herantreten, und die Verhandlungen Behuhs vertragsmäßiger Regelung der Beziehungen des Bundes zu den süddeutschen Staaten werden ungefähr begonnen. In München wird, wie bereits angedeutet, schon in den nächsten Tagen eine Conferenz der süddeutschen Staaten statt finden, welche mit den wesentlichsten Vorfragen, namentlich bezüglich des Zoll-Vereins und der Armee-Organisation sich beschäftigen soll. Von einem unmittelbaren Eintritte in den Norddeutschen Bund wird dabei für jetzt schwerlich die Rede sein. Dagegen stehen Armee-Organisation und Zoll-Verein in engem Zusammenhange. Soll der Norddeutsche Bund bezüglich der Vertheilung der Zoll-Vereins-Erträge auf sehr bedeutende Præcipuen nicht nur für den Steuer-Verein und Frankfurt, sondern auch für Holstein und Mecklenburg und die Hansestädte verzichten, dann würden die Gründe dafür allein aus den Verhältnissen des Schutz- und Freizügigkeits und den stark gesteigerten Armeekosten entnommen werden können. Mag immerhin der Augenblick für den Eintritt der Südstaaten in den Norddeutschen Bund noch nicht so nahe sein, wie von einzelnen eifriger Patrioten diesseits und jenseits der Mainlinie gewünscht wird, weit enger als das bisherige Band des Zoll-Vereins wird das sie umschlingende nationale Band des weiteren Bundes, den Art. 79 der Norddeutschen Verfassung im Auge hat, doch auch schon jetzt werden müssen.

— Die "Prov. Corresp." äußert über die Vorfälle in Hannover, die Regierung habe Kenntniß davon erhalten, daß aus der Umgebung des Ex-Königs sich ein Abgefaßter mit wichtigen Schriftpässen nach Hannover begebe. In Frankfurt habe man sich dieses Sendlings und der sorgfältig verborghen Brieffächer bemächtigt, aus denen unzweifelhaft hervorgeht, daß unter den verbündeten Anhängern des Königs laudesverrätherische Pläne verfolgt werden. König Georg hatte auf den Krieg mit Frankreich gerechnet; es sollte eine Hannoversche Legion in Holland gebildet werden, und eine Anzahl eifriger Anhänger des Königs vom früheren Hofadel wurden ins Geheimnis gezogen, und frühere Offiziere gaben sich zu Weitem ber. Der Erfolg war indessen gering; nur Wenige liehen sich anwerben. Die Preußische Regierung muß diesem Treiben ein Ziel setzen. "Der vormalige König von Hannover aber," heißt es am Schlus, "wird mit sich zu Rathe zu gehen haben, ob er sich in das Geschick, welches ihn durch seine eigene Schuld betroffen hat, endlich mit Würde fügen oder durch weiteren nutzlosen Widerstand und durch verrätherische Unternehmungen gegen Preußen und Deutschland auch die persönliche Rücksicht vollends verscherzen will, welche die Regierung unseres Königs den Deutschen Fürsten, die als Opfer der vorjährigen Kämpfe gefallen sind, seither in so reichem Maße bewiesen hat. — Die Königin Marie, deren fortgesetzter

Aufenthalt auf der Marienburg bei Hannover den Welsischen Untrieben, wenn nicht als Stützpunkt, doch zur Erinnerung dient, wird sich, falls sie fern als Gast des Königs von Preußen dort verweilen will, jedenfalls den Formen und Bedingungen solcher Gastfreundschaft zu unterwerfen haben."

— Die Berliner Kaufmannschaft hat an das Staatsministerium ein Gesuch um gänzliche Beseitigung der Elbzölle gerichtet und zugleich die Aufhebung der Transitzölle befürwortet, welche auf der Berlin-Hamburger Bahn für Mecklenburg-Schwerin, Lauenburg und das Amt Bergedorf erhoben werden.

— Der Andeutung, wonach die Regierung nicht abgeneigt sei, sich mit der Zeit zur zweijährigen Dienstzeit zu verstehen, wird hier begreiflicher Weise großes Interesse geschenkt, heißt es in der Magd. Btg. "Es mag daran erinnert werden, daß der Kriegsminister schon mehrmals auf dem Wege war, dem Abgeordnetenhaus für die Mehrbelastung des Kriegs- etats die zweijährige Präsenz unter der Fahne zugeschrieben. Daß dies nicht geschah, lag einzig und allein darin, daß die Regierung Bedenken trug, die zweijährige Dienstzeit gefährlich einzuführen. Sie bezog sich hinsichtlich der Dauer der Dienstzeit jedesmal auf das Gesetz von 1814, das ihr die Berechtigung zur dreijährigen Präsenz einräumt, und alles läßt vermuten, daß sie diesen Standpunkt auch jetzt nicht fallen lassen will. Sie ist nur gewillt, die zweijährige Dienstzeit faktisch eintreten zu lassen und die Beurlaubungen auf ein Jahr so oft vorzunehmen, als die Zeitumstände es nach ihrem Ermeessen gestatten. Dies trifft nun für die jüngsten Verhältnisse zu. Man wird hierauf niemals darauf rechnen dürfen, daß das Kriegsministerium legislatorisch die Initiative ergreift, um dem Abgeordnetenhaus oder dem Reichstage die zweijährige Dienstzeit als ein fait accompli entgegen zu bringen. Es sollen nur so oft und so lange die Mannschaften zwei Jahre lang unter der Fahne dienen, als es der Militärverwaltung ratsam erscheint.

Wien, 22. Mai. Heute in später Nachmittags- stunde fingen die Kleider der Erzherzogin Mathilde, Tochter des Erzherzogs Albrecht, aus bisher nicht ermittelten Ursache Feuer, wodurch Arme, Nacken, Rücken und Theile der unteren Extremitäten bedeutend verbrannt wurden. Die Ausdehnung und Intensität der Verbrennung geben der Verlezung eine größere Bedeutung.

— Es waren dieser Tage in Paris sehr beunruhigende Gerüchte über das Schicksal des Kaisers Maximilian von Mexico in Umlauf gesetzt worden. Die "Corr. Havas", versichert nun, "daß diese Gerüchte in so fern unbegründet sein müssen, als man in neuester Zeit überhaupt ohne alle Nachricht über die Vorgänge im Innern von Mexico, und im Besonderen über die Person des Kaisers Maximilian ist." Auch von Wien aus wird jene Nachricht dementiert.

## Cavalcada.

(Fortsetzung.)

Wenige Tage darnach traf ich an der Tafel des Prinzen einen fremden Herrn an, den er mir als Herrn Neumann, Hofrat seines Bruders, des regierenden Herzogs, und zugleich vertrauten Geschäftsträger seiner Mutter, der verwitweten Herzogin, vorstellte. Es war ein ältlicher, etwas vertrockneter Herr, dem man auf hundert Meilen Entfernung den Altenstaub ansah. Er benahm sich fein und zierlich, und man gewahrte in der ersten Viertelstunde, daß er gewohnt war, sich in der sogenannten besten Gesellschaft zu bewegen. Dennoch fiel er mir nicht. Er hatte ein eigenhümliches Zucken der Mundwinkel, welches gleichsam immerwährend im Widerspruch mit seinen Worten stand, die mild, wohlwollend und streng höflich waren. Sein Blick war mehr als beobachtend, er war lauernd; dazu der leise schleichende Schritt — er hatte etwas entschieden füchsisches an sich, nicht um die Welt hätte ich ihm in irgend einer Angelegenheit mein Vertrauen schenken mögen. Im Ganzen machte er auf mich einen unheimlichen, beängstigenden Eindruck, wie die Ahnung eines Unheils.

Prinz Bernhard war, gegen die offene, mittheilende Weise, die er mir gegenüber beobachtete, außerst zurückhaltend gegen ihn, und ich bemerkte auf den ersten Blick, daß ihm die unvorhergesehene Ankunft des Herrn Hofrates nichts weniger als angenehm war. Bei Tische traf das Gespräch natürlich nur gleichgültige Dinge, Tagesneuigkeiten und dergleichen; doch gewahrte ich bald, daß manches unbedeutend erscheinende Wort doppelseitig war; auch fiel mir an dem Prinzen eine unverkennbare, an ihm nicht gewöhnliche Spannung auf, da er sonst, bei aller Feinheit der Sitten, die Natürlichkeit in Person war. Beim Abschied drückte er bedeutsam meine Hand und sprach den Wunsch aus, mich am nächsten Morgen bei sich zu sehen.

Als ich mich am folgenden Tage früh Morgens bei ihm einfand, schien er mir beunruhigt. „Doktor,” sprach er, „die Ankunft des Hofrates weissagt mir nichts Gutes. Dieser Mensch war mein Antagonist, so weit ich zurückdenken kann. Meiner Mutter und meinem Bruder blindlings ergeben, wäre er für ihr Interesse der größten Verbrechen fähig. Ich bin fest überzeugt, daß er irgend einen üblen Auftrag an mich

hat und zur Zeit nur noch damit zurückhält, um vorher das Terrain gehörig zu recognosciren. Auch Sie werden seiner Beachtung nicht entgehen und auf jeden Fall von ihm zu hören bekommen; der Arzt des Prinzen Bernhard ist ihm eine viel zu bedeutende Persönlichkeit, um vernachlässigt zu werden. Sind Sie auf Ihrer Hut, Bruno, er wird Sie ganz bestimmt über meine zartesten Verhältnisse auszuforschen suchen — er wird Sie für seine Pläne zu gewinnen trachten — denn er hat Pläne, ich kenne ihn und weiß, mit welcher Schlauheit und Hartnäckigkeit er dieselben verfolgt — bleiben Sie mir treu, Bruno —“

Die Stimme bebte ihm und er streckte mir seine Hand entgegen.

„Nunig bewegt reichte ich dem edlen jungen Manne die meinige.

Er hatte Recht gehabt. Ein Paar Tage nach unserm ersten Begegnen machte mir der Hofrat einen Besuch, den ich natürlich erwarten mußte. Bei dieser Gelegenheit erging er sich in scheinbar ganz harmlosen Plaudereien, in die er mich angelegentlich hineinzuziehen suchte. Die Vergnügungen der Hauptstadt, die vielerlei sich darbietenden Unterhaltungen kamen an die Reihe; Theater, Bälle, Concerte wurden besprochen, endlich — ach, da kam's! Endlich kam er ganz ungesucht auf die berühmte Kunstreitergesellschaft, die ihre Vorstellungen im Zirkus gab, und in sehr natürlicher Folge nannte er Cavalcada's Namen. Er wollte von mir erfahren, ob das Gerücht die Wahrheit spreche, ob sie wirklich so schön, so liebenswürdig sei? Dies konnte ich getrost bejahen und erwartete seine weiteren Fragen, die, wie ich nunmehr zu begreifen begann, nicht auf sich warten lassen würden. Sie blieben auch nicht aus.

(Fortsetzung folgt.)

## Gewerbe- und Handwerker-Verein.

Sitzung vom 21. Mai. Vorsitzender: Herr Möglin. Das letzte Protokoll wird angenommen. Zur Angelegenheit eines zweiten Brunnens auf dem Kirchhoftheil der Borsigstraße mit, daß auf Antrag des Magistrats von dem Oberpräsidenten eine Haus-Collecte genehmigt sei, und dem Magistrat geeignete Collectanten vorgeschlagen werden sollen, welche er mit einer gestempelten Liste versehen würde. Da der Verein die Angelegenheit zwar in die Hand genommen hat, es jedoch mehr im Interesse alter evangelischen Einwohner ist, so wurde nach längerer Debatte beschlossen, nächstens eine allgemeine Versammlung zu berufen, in der die weiteren Schritte zu besprechen resp. geeignete Personen zum Sammeln zu wählen seien. Von Herrn Böckle wird ein Artikel über „gewerbliche Unterstützungs-Kassen“ vorgetragen. Da angenommen wurde, daß unter dieser Bezeichnung die Gesellen-Krankenkassen &c. gemeint seien, so könnte von dem Berücksichtigen Abstand genommen werden, auch hier solche Kassen zu errichten. Der Vorsitzende las einige Gedichte von Adolf Möglin, (Fischer) vor, und knüpfte daran die Bitte, es möchten recht Biele sich bewegen finden, dem jetzt verunglückten Manne eine Unterstützung, sei sie auch nur gering, zuzuwenden.

Fragekasten: Giebt es kein Gesetz, welches das Ekel erregende Aufblasen des Fleisches den Fleischern verbietet? Soviel bekannt, soll das Aufblasen mit einem Blasbalg geschehen, und in diesem Falle ist es wohl nicht Ekel erregend. Viele sollen es mit dem Munde thun, was jedenfalls ungesehlich ist.

V. R.

## Polizei-Bericht.

1) Seit dem 23. d. früh wird das Dienstmädchen Marie Dossow vermisst. — Der Polizei-Sergeant Mendel, welcher in der Nacht vom 22. zum 23. d. Mts., Nachts 1 Uhr, die Nachtwächter auf der Brückenvorstadt revidierte, vernahm in der Warthe, in der Gegend bei Treitels Mühle, Geplätzcher und Bimmern, anscheinend von einem Frauenzimmer; es wird daher vermutet, daß sich die Dossow erschlägt. Motive zu diesem vermuteten Selbstmorde sind nicht ermittelt worden.

2) Der Dragoner Meyer hiesiger Schwadron fiel beim Einzeln-Abreiten auf dem Neuenberger Platz vom Pferde und erlitt eine so bedeutende Quetschung der Bauchmuskel, daß er sofort ins Lazareth befördert werden mußte.

3) Gestohlen: Aus dem Hause Richtstraße No. 38 ein schwerer silberner Vorlegelöffsel, 6 desgleichen Eßlöffel, 2 neu silberne Theelöffel, 2 Alsenit-Theelöffel, ein Paar goldene Boutons, ein Paar schwarze Zeugstiefel.

4) Gefunden: 2 Bügel und ein Band von Kupfer, anscheinend von einer Milchkanne, ein altes Veil.

5) Wasserstand: 4 Fuß 9 Zoll über dem Pegel.

Den heute früh 4 Uhr, nach langen Leiden erfolgten sanften Tod meiner innig geliebten Frau Mathilde zeige allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillle Theilnahme tief betrübt an.

Landsberg a. d. B., den 24. Mai 1867.

Fritz Michaelis, Schuhmacherstr.

Die Beerdigung findet am Montag den 27. d. M., Nachmittags 4 Uhr, von der neuen Heil-Anstalt, Armenhausstraße, aus statt.

Für den unglücklichen Dichter Adolph Möglin (Fischer) sind bei uns ferner eingezahlt worden: Ungenannt 1 Thlr. durch G. Fr. Sammlung am 22. d. Mts. in der Schumacherschen Restauration, 1 Thlr. 10 Sgr. B. 1 Thlr. Schw. 1 Thlr. ungenannt 5 Sgr. Summa 37 Thlr. 20 Sgr. Zur Annahme fernerer Beiträge erklären wir uns gern bereit.

Die Exped. des Wochenblatts.

## Kirchliche Nachrichten.

Predigten am Sonntage Rogate.

### Hauptkirche.

Vormittag: Herr Superint. Strumpf. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlfeier: Derselbe.

Nachmittag: Herr Archidiakonus Walther.

### Concordienkirche.

Vormittag: Herr Prediger Kubale.

Nachmittag: Herr Prediger Nothnagel.

### Katholische Kirche.

Gottesdienst: Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr. Geboren.

13. Mai. Dem Nagelschmidemstr. Hubel ein Sohn.

18. • Dem Schneiderstr. Diezel 1 L., welche 1 Tag alt verstorben ist.

20. • Dem Schneiderstr. Blümke eine Tochter.

20. • Eine unebeliche Tochter.

21. • Dem Arbeitsm. Jahn eine Tochter.

22. • Dem Sergeant u. Regts. Schneider Dege 1 S.

22. • Dem Schiffseigent. Pöpel aus Tiefera bei Spandau eine Tochter.

23. • Dem Arbeitsm. Baydacz eine Tochter.

23. • Dem Kaufmann Huth ein Sohn.

23. • Dem Schuhmacherstr. Leibel eine Tochter.

23. • Eine uneheliche Tochter.

24. • Dem Schneider Kuttner eine Tochter.

24. • Dem Buchbindermstr. Kosch eine Tochter.

24. • Dem Wachsbleicher Stanowski eine Tochter.

24. • Dem Mehlhändler Henschke ein Sohn.

### Gestorben.

21. Mai. Die Ehefr. des Portiers der Kgl. Ostbahnhof Biehlm, G. W. geb. Brumm, 64 J. 9 M. 2 L.

23. • Die verw. Frau Buchdruckereibef. Witte, G. A. geb. Wendland, 51 J. 3 L.

## Bekanntmachung.

Am 8. Juni d. J. im Laufe des Vormittags, wird das Füssli-Bataillon des Leibregiments in hiesige Stadt, seine alte Garnison, wieder einrücken.

Die städtischen Behörden haben beschlossen, diesen Tag als einen festlichen zu begehen, die Mannschaften zu bewirthen und für die Herren Offiziere des Bataillons im Kühl'schen Hotel hier selbst ein Festessen zu veranstalten.

Alle Dienstigen, welche an demselben Theil neben wohnen wollen, werden ersucht, ihren Namen bis zum 1. f. M. in eine der im Kühl'schen Hotel und auf unserer Registratur ausliegenden Listen einzutragen zu wollen.

Um die festliche Ausschmückung der Stadt mit Fahnen und Girlanden, wird mit dem Bemerkern gebeten, daß das Bataillon von der Friedrichs-Stadt her seinen Einzug halten wird. Die Stunde des Einrückens wird noch bekannt gemacht.

Landsberg a. B., den 23. Mai 1867.

Der Magistrat.

## Holzverkauf.

Mittwoch den 29. Mai d. J.,

von 10 Uhr Vormittags ab,

soll

## in Berlinchen

folgendes Holz aus dem

Forstreviere Neuhaus

öffentlicht versteigert werden:

50 Stück Eichen und 10 Stück Buchen. Nutzenden,

800 Kiefern-Bau- und Schneideholz,

80 Klafter Kiefern-Nutzholz,

250 Eichen-Scheit,

500 Eichen-Abrück,

150 Eichen-Ast,

1200 Kiefern-Scheit,

250 Kiefern-Ast.

Die Nummer-Berzeichnisse dieser Hölzer können während der letzten drei Tage vor obigem Termine im hiesigen Geschäfts-Lokale eingesehen werden.

Neuhaus, den 23. Mai 1867.

Der Oberförster

Thoma.

## Eine Windmühle

mit 2 Gängen, im vorigen Jahre neu erbaut, und eine Wassermühle mit Mahl- und Hirsegang, sowie dazu gehörigem Haufe, zwei Ställen und 13 Morgen Ackerland (Aussaat 12 Scheffel Hafer und 20 Scheffel Kartoffeln); es können auch einige Fuhren Heu gemacht werden, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Der Hälfte des Kaufgeldes bedarf es zur Anzahlung.

Die näheren Verkaufs-Bedingungen sind zu erfahren bei dem

Mühlenmeister Adolph Schröder

in Altenforde bei Döchsel.

In den ersten Tagen der andern Woche können Möbel und andere Sachen per Kahn sehr rasch nach Schwedt befördert werden. Auskunft bei W. Golz, Wollstraße 4.

Eine Grube Dung ist zu verkaufen

im „König von Preußen“.

Anteile an einigen Lotterie-Losen sind abzulassen. Näheres in der Exped. d. Bl.

## Bekanntmachung.

Die öffentlich meistbietende Verpachtung der zur Begüterung Tamsel und Warnick gehörigen Warthewiesen, circa 3000 Morgen, erfolgt in diesem Jahre, und zwar:

- für die Wiesen jenseits der neuen Warthe, von Kavel No. 1 bis 118 incl., die Zinsrähnen und die Stubben bei Klein-Cammin am Donnerstag den 6. Juni er.;
- für die Wiesen jenseits der neuen Warthe, von Kavel No. 119 bis 235 incl., die Obersplenter, die Untersplenter, die Wiesen der Pätzke'schen Fischernahrung, die Wiesen der Zöllner'schen Fischernahrung, die frühere Polizeidienerwiese, die frühere Krugwiese, die Wiesen der Rohrrähne und die Wiesen der Wartherähne am Freitag den 7. Juni er., jedesmal Morgens um 9 Uhr, vor dem hiesigen Schlosse, unter den in vorbezeichneten beiden Terminen vorher bekannt zu machenden Bedingungen.

Es werden Pachtlustige mit dem Bemerkung eingeladen, daß die Pachtbedingungen von heute ab in unserem Bureau, im Schlosse, zur Einsicht offen liegen.

Schloß Tamsel, den 15. Mai 1867.  
Das Dominium.  
Graf v. Schwerin.

## Auction.

Montag den 27. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

sollen Lindenplatz No. 12 bei dem Königl. Zahlmeister und Lieutenant Herrn Vollmar Versegungs halber verschiedene Mahagoni-, birkene und sichtene Möbel, als: diverse Tische, Blumentische, 1 Kommode, 1 großer Spiegel, 1 Stehspeigel, 1 Kleiderspind, 1 Garderobenspind, 1 Schreibspind, 1 Schreibtisch, 1 Kommodenspind, 1 Waschtische, Bettstellen, darunter 2 gute Kinderbettstellen, 1 Mohhaar- und 1 Seegrass-Matratze, Fensterritte, 1 Schappspind, 1 Fliegengitter, Garten-Tische, Stühle und Bänke, Nachtküche, 1 Stuhlschlitten &c.; ferner: Waschgefäße, Betten, Porzellans-, Kupfer-, Eisen- und anderes Geschirr, Lampen, eingerahmte Bilder, verschiedene Haus- und Gartengeräthe, 6 Paar gute Fensterläden, altes Eisen, Sattelständen und Reitzeuge, 1 Parthe Blumentöpfe &c., öffentlich versteigert werden.

Kleinort, Auctions-Commissar.

Eine Rahmenladung Mezwiesen-Hell steht hier an der Brücke beim Magazin zum Verkauf. Landsberg a. W., den 24. Mai 1867.

## Ferd. Bartusch.

Eine noch brauchbare Decimalwaage, 7 bis 8 Etr. wiegt, wird zu kaufen gewünscht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Eine 2 Zoll starke zweiflügelige Haustür mit starkem Beschlag und Messing-Drückern, sowie mehrere ein- und auswendige gute Fensterläden, sind billig zu verkaufen bei

M. Gräule.

## Am 13. und 14. Juni

Ziehungsanfang der von der Staatsregierung garantirten Braunschweiger Geldverlosung, in welcher folgende Gewinne gezogen werden: Thaler 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2 a 10,000, 2 a 8000, 2 a 6000, 2 a 5000, 2 a 4000, 1 a 3000, 5 a 2000, 4 a 1500, 95 a 1000 u. s. w. Der kleinste Gewinn deckt den Einsatz aller Klassen.

Wie allgemein bekannt, ist unser Debit der

## Allerglücklichste.

Neuerdings wurde bei uns am 15. April d. J. der Haupttreffer von

40,000 Thalern auf No. 24,857,

sowie am 2. Mai d. J. die Prämie von

61,000 Thalern auf No. 27,231

gewonnen, und sofort ausbezahlt.

Ein Original-Los kostet 4 Thlr. Ein halbes 2 Thlr.

Auswärtige Aufträge erbitten baldigt, und werden solche, soweit der Vorraht reicht, gegen Einsendung des Betrages unter strenger Verschwiegenheit der Reihe nach ausgeführt.

## Adolph Lilienfeld & Co.,

Bank- und Wechselgeschäft, Hamburg.

## Hülfreiche Erfolge, von wissenschaftlicher Seite constatirt.

Schreiben des Herrn Dr. G. M. Sporer, R. R. Gubernial-Rath und Protomedicus in Abbazia bei Giume an den Hofflieferanten Hrn. Johann Hoff, Fabrikanten der Hoffischen Malz-Heilnahrungsmittel, zu Berlin, Neue Wilhelmstr. 1:

Eine eigenthümliche Disposition und mein höhres Alter haben mich schon seit mehreren Jahren zur Herbst- und Winterzeit mit chronischen Katarren derart betheilt, daß ich besonders während der Nacht von anhaltendem Husten belästigt wurde, und wegen des bedeutenden Kräfteverfalls dem Eintritt einer Lungentähnung befürchtet entgegenstah. Im diesjährigen Herbstbeginn äußerte sich das Uebel schon mit Heftigkeit, als ich Ihre Malzpräparate zur Anwendung brachte — täglich 10 Bonbons und 2 Tassen Chokolade. Schon nach Verlauf einer Woche erfreute ich mich einer Erleichterung, die ich früher nie empfunden; der Husten wurde bedeutend seltener und erträglicher, meine Lunge sehr gefästigt. Achuliche günstige Wirkungen habe ich übrigens auch bei anderen Katarhalkranken, insbesondere bei vom Keuchhusten befallenen Kindern, wahrgenommen; die Malzfabrikate haben ihre Verdauungskraft gehoben, indem sie den Schleim leicht auflösend, auf die zarten Gefäße der Schleimhaut stärkend einwirken. Dr. G. M. Sporer, R. R. Gubernial-Rath und Protomedicus in P.

Diesem Schreiben kann das nachstehende an die Seite gesetzt werden: „Ihre Malzgesundheitschokolade hat sich als ein höchst stärkendes Heilnahrungsmittel bei sehr entkräfteten Kranken bewährt. Außerdem haben auch Ihr Malzzucker und Ihre Malzbombons bei Brust- und Halskrankheiten sich als sehr heilsam erwiesen.“ Weinschenk, Königl. Oberarzt des Invalidenhauses zu Stolp.

Obige Documente beweisen es daher zur Evidenz, daß die Hoff'sche Malzgesundheitschokolade das erste Fabrikat in Europa ist, welches allen Anforderungen an eine wirkliche Gesundheits-Chokolade, nämlich schnelle Verdaulichkeit, Speisen zerstehende Kraft, Nährfähigkeit und Paralyseirung der schädlichen Einwirkung genossener, ungesunder Stoffe im Magen, also überhaupt, als ein hygienisches Medium zu dienen, im vollkommensten Maße entspricht.

## Bor Fälschung wird gewarnt!

Bon den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons, Bademalz &c., halte ich stets Lager.

## Gustav Heine.

## Grundstücks-Verkauf.

Mein zu Ratzdorf belegenes Grundstück, bestehend aus Haus, Scheune, Stall (Alles neu gebaut), 30 Morgen gutem Ackerland und 2½ Morgen Raine, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen.

Es bedarf nur einer Anzahlung von 1500 Thlr. Die näheren Verkaufs-Bedingungen sind zu erfahren beim

## Eigenthümer Gottlieb Faustmann in Ratzdorf.

Auf Neumühl bei Woldenberg stehen 125 geschorene starke Fetthammel zum Verkauf.

Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf auf der Oberförsterei Cladow.

Familien, die gegen Sicht, Rheumatismus und Nervenaffektionen sich der so außerordentlich bewährten Kiefernadel-(Waldwoll-) Bäder bedienen und dieselben zu Hause gebrauchen wollen, finden das dazu nötige Extract nebst spezieller Gebrauchsanweisung stets in bester Qualität zu billigen Preisen vorrätig bei Herrn

S. Fränkel in Landsberg a. W., woselbst auch unsere übrigen Waldwollfabrikate und Präparate zu haben sind.

Die Lairitzsche Waldwollwaarenfabrik in Nemda am Thüringerwald.

Reines frisches Schweineschmalz, das Pfund 8 Sgr. empfiehlt

## Wilhelm Longardt,

Güstriner Straße 18.

Auch ist daselbst kräftiges Landbrot zu haben.

Für 5 Sgr. 5 Pf. gut gebackenes Landbrot offerirt

## Dahms, Bäckermeister,

Dammstraße No. 29.

Ein noch gut erhaltenes Sophia, desgleichen eine wirkliche Bettstelle, sind billig zu verkaufen.

H. Schorstein, Sattlermeister, Wollstraße 65.

Ein Mahagoni-Sophia ist zu verkaufen. Näheres beim Tapezierer H. Dierichsdi, Schiehgraben No. 7.

Ein noch gut erhaltenes zum kleinen Materialgeschäfte geeignetes Apothekatorium nebst Ladentisch wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

2000 Thlr. werden zur ersten sichern Stelle auf eine Landwirtschaft von 40 Morgen, sowie 300, 200 und 150 Thlr. zu leihen gesucht.

Bartel, Commissair.

Ein junger weißer Hund mit gelben Flecken hat sich Richtstraße 27 eingefunden. Der rechtmäßige Eigentümer wolle denselben dort gefästigt abholen lassen.

Zwei gute Pferdehälften werden zum baldigen Austritt gesucht Bergstraße No. 14.

## Vermietungen.

In meinem Hause, Kiez No. 14, ist eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche zu Johannis d. J., ferner eine Giebelstube nebst Kammer und Kochgelaß, sogleich zu vermieten.

Biese.

Eine Keller-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Holzgelaß ist zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen Bergstraße No. 3.

Eine Stube nebst Kammer ist zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen Güstrinerstraße 20.

Eine freundliche Giebelstube mit Kammer und Holzstall ist zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen Bergstraße No. 21.

Am Wall No. 28 ist der Laden nebst Zubehör, welchen Herr Julius Kerst bewohnt, anderweitig zu vermieten und kann sofort überlassen werden.

Zwei Stuben nebst 2 Kammern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör, sind zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen

Dammstraße No. 2 und 3.

Eine Bader- und eine Hinterwohnung sind Johanni d. J. zu beziehen Wollstraße 71.

Wasserstraße No. 11 sind 2 Wohnungen zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen.

Ernst Moegelin.

Eine Stube an ordentliche Leute ist noch zu vermieten Kirchstraße 10.

Das Haus Lindenplatz No. 7 ist zum 1. Juli d. J. anderweitig zu vermieten. Näheres bei Wilhelm Lenz.

Eine Scheune in der Bantocher Vorstadt ist zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Geehrter Herr Daubis!  
Prökel bei Wriezen, 16. April 1867.  
Seit dem 1. d. bediene ich mich Ihres Liqueurs,  
und zwar mit bestem Erfolge, so daß es mir  
Bedürfnis ist, Sie meines größten Dankes  
zu versichern. Ich fühle mich  
durch den Gebrauch des Li-  
queurs so wohl, daß ich denselben  
auch fernerhin in Anwendung bringen werde  
und hoffe, der Erfolg werde stets derselbe blei-  
ben. Sudem ich Sie erfuhe ic. (folgt Bestellung).  
Ihr ergebener N. Gottschalk, Dekonom.  
Breitenworbis, Kreis Worbis, 9. März 1867.  
(Im Auszuge.) Ew. Wohlgeboren ersuche  
ich um 3 Flaschen Ihres Liqueurs.  
Bei meinen Hämorrhoidalbeschwerden nehme  
ich davon mitunter ein Liqueurgläschen voll  
zu mir, wodurch die Verstopfung des Stuhlganges  
ohne alle inneren Beschwerden ver-  
hindert und der Abgang ohne Schmerz be-  
fördert wird. Den Geldbetrag wollen Sie ic.  
Ergebnest  
Diederichs, Kgl. Oberförster a. D., Ritter ic.

\*) Lager von den Daubis'schen Fa-  
brikaten halten die bekannten Niederlagen  
**H. Bernbeck** in Landsberg a. W.,  
Louisenstraße No. 18,  
und **E. Handtke** in Bieb.

Durch persönliche Einkäufe auf der jüngsten  
Leipziger Messe habe ich mein  
**Handschuh - Lager**  
aufs Beste assortiert, und bitte um gefällige Beachtung,  
indem ich die Preise aufs möglichst Billigste gestellt  
habe. **W. Speck.**

Die  
Berliner Möbel-, Spiegel- und  
Polsterwaaren-Handlung  
von  
**H. Lindenbergs**,

Brückenstraße No. 5,  
empfiehlt ihr wohl assortiertes Lager in eichenen, bir-  
kenen und Mahagoni-Möbeln zu billigen Preisen.

**Limburger Käse,**  
fest und pikant, empfiehlt  
**Julius Wolff.**

**Nenen Matjes - Hering,**  
das Stück 1 Sgr.  
**Strals. Brathering,**  
**setzen Räucher - Lachs,**  
empfiehlt  
**Carl Klemm.**

**Maitrank,**  
von frischen Kräutern, empfiehlt  
**Gustav Bodihn,**  
gegenüber der Hauptwache.  
Reinschmeckenden

**Dampf-Caffee,**  
pro Pfund 8 Sgr., empfiehlt  
**Rudolph Schwabe.**

Frischen  
**Stettiner Portland-Cement**  
empfiehlt  
**Carl Klemm.**

Guten reinschmeckenden  
**Dampf-Caffee,**  
das Pfund 9 Sgr., empfiehlt  
**A. Fiedler.**

Türk. Pflaumen,  
delikate Sahnen-Käse,  
saure Gurken, empfiehlt billigst  
**E. A. Fuchs**, Wollstraße 47.

Eine neue Sendung  
delikaten Fett-Hering,  
sowie  
guten Sahnen-Käse,  
empfing und empfiehlt  
**Theodor Quilitz.**  
Gutes Landbrot erhalten ich wöchentlich dreimal frisch.  
Bestes frisches Schweineschmalz  
empfiehlt  
**Gustav Hauptfleisch.**

# Der grosse Ausverkauf v o n Kleiderstoffen, Leinenwaaren &c.

wird zu den bereits  
bekannt billigen Preisen  
fortgesetzt, und empfehle ich namentlich das Neueste in  
**Mozambiques, Quecas, Mohairs, gestreift,**  
**gemustert und jaspirt, Thybets**

in allen Qualitäten und Breiten, Poil de Chevres, Poil de Nord &c., in grösster und geschmackvoller Auswahl, und mache ich besonders darauf aufmerksam, daß das ganze Lager durchweg aus nur neuen Sachen zusammengestellt ist.

**J. Martin, aus Berlin.**  
Am Markt, im Hôtel zur Krone.

Sehr hübsche Kleiderknöpfe zu Damen - Kleidern  
empfing und empfiehlt

**Franz Gross, Nichtstraße.**

Neue Matjes - Heringe  
empfiehlt **Julius Wolff.**

**Schwarzen Hutlack,**  
sowie einen schnell und hart trocknenden Bernstein-Lack,  
a Pfund 12 1/2 Sgr., empfiehlt

**Carl Hempel.**

**Fetten Bahr. Käse,**  
das Stück 4 Sgr., empfing und empfiehlt  
**Gustav Bodihn.**

**Echte Bayrische Käse,**  
in vorzüglichster Qualität, das Stück 4 und 5 Sgr.,  
empfiehlt **Adolph Schumann.**

**Delikaten Limburger Käse**  
empfing und empfiehlt  
**Carl Klemm.**

**Patent - Messerputzsteine,**  
a Stück 2 Sgr., bestes engl. Glaspapier in allen  
Nummern, a Bogen 4 Pf., im Buch noch billiger,  
empfiehlt

**Carl Hempel.**

**Rüdersdorfer Steinkalk,**  
Montag bis Mittwoch aus dem Ofen,  
empfiehlt

**Julius Friedrich.**

**Frankfurter Lotterie.**  
Ziehung den 5. und 6. Juni cr.

Original-Loose a 3 Thlr. 13 Sgr., getheilt im  
Verhältniß, gegen Postvorwahl zu beziehen durch

**J. G. Kämel,**

Haupt-Collector in Frankfurt a. M.

Am 13. u. 14. Juni  
Ziehung 1. Abtheilung

der von der herzogl. Braunschweig. Staats-Regie-  
lung errichteten und garantirten  
**Geld-Verloosung,**

in welcher Gewinne von

ev. 100,000 Thlr.

Thaler 60,000, 40,000, 20,000,  
2 a 10,000, 2 a 8000, 2 a 6000,  
2 a 5000, 2 a 4000, 1 a 3000,  
5 a 2000, 7 a 1500, 95 a 1000,  
5 a 500, 115 a 400 &c.

zur Vertheilung kommen.

Zu dieser interessanten Verloosung empfiehle  
ganze Loose a 4 Thaler,

halbe " a 2 "

viertel " a 1 "

Gleich nach stattgehabter Ziehung werden  
amtliche Listen verfaßt. — Prospekte gratis.

Auswärtige Aufträge werden prompt besorgt.

Man wende sich direct an

**Louis Wolff**  
in Hamburg,  
Herzogl. Haupt-Collector.

Bei Volger & Klein in  
Landsberg a. W. ist soeben  
wieder eingetroffen:

Des alten Schäfer Thomas  
**18. Prophezeiung. 1 sgr.**  
und können die bestellten Exemplare nun in Empfang genommen werden.

Kunfelrüben-Saat,  
dicke Klumpen, hat wieder erhalten  
**Julius Wolff.**

Neue Matjes-Heringe, Stück 1 Sgr.,  
empfiehlt  
**Gustav Heine.**

**Abend - Concert**  
auf  
**Ehrenberg's Bierhalle**  
heute Sonnabend den 25. d. M., von 7 1/2 Uhr an.  
Entree a Person 1 Sgr.

Freytag.

**Güthler's Bierhalle.**  
Heute Sonnabend den 25. Mai,  
Abends 6 Uhr,

**Grosses Concert**

vom Trompeter-Corps des Kgl.  
12. Drag.-Rgts., unter Leitung  
des Stabstrompeters

**F. Dietzel.**

Entree nach Belieben.

**Nachmittags - Concert**  
auf  
**Lütke's Bierhalle**  
morgen Sonntag den 26. d. M., von 3 1/2 Uhr an.  
Entree 1 Sgr.

Freytag.

**Kalbs - Braten**  
ausgeschoben, wozu ich freundlichst einlade.  
**Carl Schmidt.**

**Nicht zu übersehen!**  
Das rühmlichst bekannte

**Kriegs - Panorama**  
am Bollwerk bleibt den geehrten Bewohnern Lands-  
bergs und der Umgegend nur noch bis Montag den  
27. d. M. zur geneigten Ansicht ausgestellt, und werde  
ich Alles aufstellen, wie ein dauerndes Andenken zu  
begründen.

Ergebnest

**G. F. Böhle.**  
Produkten-Berichte vom 23. Mai.  
Berlin. Weizen 80 — 96 thl. Roggen 65 — 67  
thl. Gerste 45 — 53 thl. Hafer 29 — 33 thl. Erbsen  
58 — 68 thl. Rübbel 11 1/2 thl. Leinöl 13 thl. Spiritus  
19 1/2 thl.

Stettin. Weizen 89 — 95 thl. Roggen 64 — 66 1/2  
thl. Rübbel 11 1/2 thl. Spiritus 19 1/2 thl.

Schnellpressendruck von R. Schneider in Landsberg a. W.